

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Matasch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Sien-
reich in Graz, A. Oppelit und Rotte & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 23. November.

Der Krieg Englands gegen Afghanistan hat begonnen. Am 21. d. überschritten die Engländer den Kursumfluß und besetzten das Fort Kapayyanga, welches von den Afghanen geräumt wurde. Eine Depesche aus Thull vom selben Tage meldet, daß die englischen Truppen das Fort Raion ohne Kampf genommen haben.

In Berlin circulirt das Gerücht, Fürst Bismark wolle das Attentat auf König Humbert zum Anlasse nehmen, den Mächten ein gemeinsames Vorgehen gegen die „Internationale“ vorzuschlagen. Die telegraphisch avisirten Aeußerungen der „P. Korr.“ über das Attentat von Neapel scheinen diesem Gerüchte eine gewisse Basis zu geben. Man erinnert sich, daß schon nach dem Berliner Attentat dem Fürsten Bismark eine solche Absicht nachgesagt wurde.

Die Rathskammer des Landesgerichtes zu Lemberg beschloß entgegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft, sämmtlich anlässlich der Hausner'schen Ovationen verhaftete Excedenten auf freien Fuß zu setzen.

In beiden Delegationen in Pest wurden die beiden bereits avisirten Okkupations-Vorlagen eingebracht.

Die österreichische Delegation erledigte das Marine-Budget im Ordinarium und Extraordinarium nach den Ausschufantträgen, nachdem der vom Delegirten Teuschl nach der Regierungsvorlage wieder aufgenommene Antrag auf Bewilligung der ersten Rate von 300.000 fl. für ein neues Citadellschiff abgelehnt worden war.

In der ungarischen Delegation brachte Falk eine Interpellation ein, ob der Minister des Aeußern Kenntniß davon habe, daß Rußland mit der nach dem Berliner Vertrage ihm obliegenden Räumung der Dobrudscha zögern und als Bedingung hiezu von Rumänien den Abschluß eines Vertrages fordere, der Rußland auch über die vertragmäßige Frist hinaus eine Durchzugsstraße durch die Dobrudscha sichern würde und ob der Minister eine Interpretation des Berliner Vertrages für annehmbar halte, welche die Erfüllung desselben von einer nachträglichen Bedingung abhängig macht und ob es zulässig sei, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages bezüglich der vollständigen Räumung Rumäniens auf Umwegen eludirt werden.

Dem Grafen Zichy soll es in Konstantinopel gelungen sein, zwischen Oesterreich und der Türkei bezüglich der eventuellen Maßregeln für das Sandschakat Novi-Bozar ein vollständiges Einverständnis zu erzielen.

Der Chef der albanesischen Liga in Aklus, Hadschi Mustafa Bey, erhielt aus Konstantinopel die telegraphische Aufforderung, sämmtliche waffenfähige Albanesen der Liga bereit zu halten, um die Befestigung der im Berliner Vertrag abgetretenen Territorien durch Serbien und Montenegro zu verhindern. Im Ganzen stehen zwischen Sjenitza und Aklus 18.000 Mann regulärer türkischer Truppen mit etwa 80 Geschützen. 20—25.000 militärisch-organisirte, vortrefflich bewaffnete Albanesen sind in ihren Heimatsorten im Vilajet Kossovo für die Liga in Bereitschaft.

Gambetta hatte am 21. d. ein Pistolen-Duell mit Fourtou anlässlich der zwischen Beiden in der

Versailer Deputirten-Kammer vorgefallenen Scenen (Gambetta unterbrach Fourtou mit dem Rufe: das ist eine Lüge!) Keiner der Duellanten von denen jeder einen Schuß abfeuerte wurde verwundet.

Die Meldung der Blätter, daß Internationaslisten sich in der letzten Nacht der Gewehre in einer Caserne zu Besaro bemächtigen wollten, ist unrichtig. Einige Individuen versuchten wohl in der Nacht zum 19. November die Caserne zu forciren, ergriffen jedoch die Flucht, als die Schildwache Lärm schlug.

Es wird versichert der Papst werde eine Encyklika über den Socialismus veröffentlichen. Er wird in derselben die Quelle der verübten Attentate gegen die Monarchen von Deutschland, Spanien und Italien anführen und die Aufmerksamkeit aller Regierungen auf den ernststen Zustand der Gesellschaft hinlenken.

Kleine Chronik.

Cilli, 23. November.

(Der Statthalter Baron Rübeck) besichtigte in Begleitung des Statthalterreithes Haas und des k. k. Oberbaurathes Hohenburger, die durch das Hochwasser vom 17. d. im Sannthale angerichteten Verwüstungen und kehrte Freitag mit dem Triester Eilzuge nach Graz zurück.

(Spende.) Der steiermärkische Volksbildungsverein hat der Volksschule Hl. Dreifaltigkeit in W.-B. zur Gründung der Schulbibliothek eine große Anzahl von Büchern gespendet.

(Notarielles.) Das k. k. Oberlandesgericht Graz macht bekannt, daß Herr Lorenz Bas, welchem die erledigte Notarstelle in Lutten-

Feuilleton.

Typen aus Untersteier.

Naturgeschichtliche und psychologische Studien von
Dr. Eigrin.

Der Kanonendonner, die Geplänkel-Peloton-Kreuz- und anderen Feuer im Oriente sind vorläufig zum Schweigen gebracht, die gewissen 60 Millionen sind glücklich durchgebracht, im Osten beginnt schon die dahin verpflanzte Kultur zu dämmern, selbst Hadschi Roja, der Halbmondheld, ist mürbe geworden, und will nunmehr (wenn ihn die Unseren loslassen) für Oesterreich Propaganda machen, eine lange Reihe von politischen und nicht politischen Ereignissen durchzog jüngst unser großes Oesterreich — es wäre also bis auf die Sanntregulirung Alles in Ordnung.

Unter derart günstigen Auspicien ist es wohl kein Wunder, wenn auch ich aus der Letzgarie geweckt, wieder einmal zur Feder greife, diese mit satyrischer Tinte fülle, um dem geehrten Leser in kurzen Umrissen bemerkenswerthe Typen vorzuführen und deren Eigenthümlichkeiten zu beschreiben.

Es soll mich freuen, wenn meine Gedanken Anklang finden und wenn dieser Aufsatz den geehrten Lesern und Leserinnen ab und zu trübe

Gedanken an Aoreßdebatten und Staatsvoranschläge verschrecken wird.

Ich habe mir zu meinen Beschreibungen verschiedene Formen erkoren. Heute wähle ich die Form der Naturlehre, ein andermal begegnen wir uns auf dem Felde der Psychologie u. An eine bestimmte Reihenfolge will ich mich nicht binden, da ich sonst mit Pokorny's Naturgeschichte in argen Widerspruch gerathen und mir den Tadel der Psychologen zuziehen könnte.

Werfen Sie also, geehrte Leser, an regnerischen Sonntagnachmittagen ihre Blicke unter den Strich in der „Cillier Zeitung“ und folgen Sie mir in Gedanken durch die Spalten des Feuilleton's.

1. Der Volksvampyr. (Vampyrus vulgaris.)

Der Volksvampyr ist eines der blut- in unserer Auffassung geldgierigsten Geschöpfe. Er scheut das Licht wie der † † † das hl. Kreuzzeichen und liebt alles, was Geld ist oder einem Portemonnaie ähnlich sieht. Der bei uns vorkommende Vampyr schläft jedoch nicht, wie jener in Pokorny's Naturgeschichte mit nach unten gekehrtem Kopfe, die Gewissenlosigkeit aber ist beiden eigen. Er gehört in die Kategorie der „Plachte“ und nährt sich meist von „höchster Fructification“ und von schändlichen „Wechselprolongationen.“ Letztere Nahrung gab ihm einen unerhörten Muth, kraft dessen

er im Stande ist, die schwierigsten mathematischen Probleme zu lösen und mitunter durch eine einzige solche Lösung einen Grundbesitzer gänzlich zu Grunde zu richten.

Er hält sich theils auf verschiedenen Höfen theils am flachen Lande auf, wo er sich sein Nest, wenn nur irgend möglich, in der Nähe geldbedürftiger Landleute baut.

Auf einem Streifgange habe ich in Cilli Volksvampyre angetroffen, woselbst sie jedoch ihre Nahrung wegen der zu großen Nähe des Schwurgerichtssaales und des ihnen abholden Staatsanwaltes, etwas mäßiger einnehmen.

Der Volksvampyr haßt die gute Gesellschaft und bewegt sich meist unter „prozentwilligen“ Bauern oder auch im gerichtlichen Tagungslocale und bei executiven Feilbietungen, wo er die durch Selbststudium erworbenen „Pautabziehungsregeln“ energisch zur Durchführung bringt.

An Wochenmarkttagen sieht man ihn umflattert von schon halb ausgefogene Bauern, die einer mathematischen Lösung, wie oben erwähnt, Einhalt zu thun bestrebt sind. Die Vertreibung dieses sich stets mehrenden Ungeziefers könnte wirksam nur durch Schaffung eines Gesetzes gegen den Wucher erfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

berg verliehen wurde, den Eid am 30. Oktober 1878 abgelegt hat.

(Die Glasfotografien: Ausstellung) brachte als erste Serie die herrlichsten Prospekte von Pariser Boulevards, Plätzen und monumentalen Gebäuden. Die Feinheit und minutiöse Genauigkeit der Bilder im Vereine mit der optischen Illusion, versetzen den Beschauer unwillkürlich an Ort und Stelle und er wähnt namentlich bei den Boulevards-Ansichten das wirkliche Getriebe und pulsirende Leben der Weltstadt zu erblicken. — Die zweite Serie zeigt Bilder aus Rußland. Die geradezu geniale Auswahl der Objekte sichert auch dieser Ausstellung die gleiche Anziehungskraft.

(Schießproben mit den neuen Patronen für die Wörndl-Gewehre.) Dem „N. W. Z.“ wird aus Pest telegraphirt: Einer Einladung des Kriegsministers Grafen Bylandt zufolge versammelten sich am 21. d. gegen 30 Delegirte, mehrere Generale und sonstige Honoratioren auf der Piazza in der Nähe des Eisenbahn Viaduktes der Staatsbahn, um den Schießproben mit den Patronen für die Wörndl Gewehre beizuwohnen, deren Einführung die Kriegsverwaltung so sehnlichst wünscht. Die Kriegsverwaltung verlangt einen Betrag von 8,509.000 fl. zur Einführung der neuen Patronen, weil sie die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Schußwaffe im Verhältnisse zu denen der übrigen Staaten eine zu kurze Schußdistanz habe. Die Schießproben sollen nun nach der Ansicht jener Herren, welche denselben beiwohnten für die Kriegsverwaltung sehr günstig ausgefallen sein, die Versuche wurden von sechs Schützen gemacht und zwar in einer Distanz von 1800 Schritten. Das Ziel bestand in zwei Reihen Soldaten (Popanzen) und als untersucht wurde, hatten 19 Prozent der abgegebenen Schüsse das Ziel getroffen. Die neuen Patronen gestatten die Vergrößerung der Zielweite beim Wörndl Infanterie-Gewehre von 1400 auf 2100, beim Karabiner von 600 auf 1600 Schritte. Dabei sind die an den genannten Handfeuerwaffen vorzunehmenden Aenderungen nicht so bedeutend. Ferner ist zu bemerken, daß die Patronenhülsen viel öfter verwendet werden können als die bisherigen, die einen nur viermaligen Gebrauch zulassen. Als interessantes Detail ist noch zu erwähnen, daß einer der Schützen, der berufen war die Proben mitzumachen und schon bei wiederholten ähnlichen Versuchen in Verwendung stand, nicht weniger als über drei Millionen Patronen bisher verschossen hat.

(Durch das Hochwasser) vom 17. d. M. wurde dem Gemeinde-Vorsteher Josef Lipold in Praxberg, eine am linken Sannufer stehende Harpse und dem Mühlenbesitzer Mathäus Sedovner in Kleinraßlau ein gemauerter Viehstall sammt darin befindlichen Futtervorräthen fort-

geschwemmt. Der durch die Brücken-Einstürze verursachte Schaden wird für die Kreis-Sachsenfelder Brücke auf 3000 für die von Raffase auf 1000 und für die in Tendorf auf 2000 Gulden veranschlagt.

(Compositio.) Der vortheilhaft in den weitesten Kreisen bekannte Compositour J. Schmöbzer, Chormeister des Würzthaler Sängerbundes hat das im „Leobner Wochenblatt“ erschienene stimmungsvolle Gedicht „An der Würz“ des hier domizilirenden Schriftstellers Franz Tiefenbacher in Musik gesetzt.

(Theater.) Sonntag den 24. findet im hiesigen Stadttheater die letzte Vorstellung der Kindergesellschaft des Direktor Neumann zu ermäßigten Preisen statt. Die recht anerkennenswerten Leistungen der zumeist noch im zartesten Alter stehenden Darsteller dürften diesmal eine um so größere Anziehungskraft ausüben, als das gewählte Programm selbst bei den gewöhnlichsten Darstellungen seine Wirkung nicht verfehlt.

(Mord.) Eine nach London gelangte Privatdepesche aus Lima meldet, daß Manuel Pardo, der Präsident des peruanischen Senates und frühere Präsident der Republik Peru, ermordet worden sei.

(Polizeibericht.) Dem Realitätenbesitzer Karl Suppanz in Drachenburg wurde in der Nacht vom 18. d. aus dem Schlafzimmer eine goldene Remontieuruhr (Nickelwerk Nr. 10.091) nebst kurzer Goldkette, im Gesamtwerte von 126 fl. gestohlen. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurde bei der Weingartenbesitzerin Gertraud Kosmač in Wersch eingebrochen und Effekten im Werthe von 20 fl. entwendet. In der gleichen Nacht wurde auch in den Weinkeller des Grundbesizers Jakob Suppanz in Dwor eingebrochen, die Thäter wurden jedoch durch das Erscheinen des Eigentümers und anderer Weingartenbesitzer verschreckt. Während die Diebe verfolgt wurden, brach im Keller selbst Feuer aus und vermuthet man, daß solches die Stroche, von denen man Einen erkannte, gelegt haben. — In der Nacht vom 17. d. erschienen im Gasthause der Frau Schuscha vulgo Kollenz in Sachsenfeld drei Bursche, welche lärmend Wein verlangten und sofort ohne jede Veranlassung mit den bereits anwesenden Gästen einen Wortstreit anfangen, welcher in eine Balgerei ausartete, wobei die Unrühstifter vor die Thüre gesetzt wurden. Darüber in Zorn gerathen, bewaffneten sie sich mit Prügeln, drangen gewaltsam in das Haus, beschädigten das Thor, zerbrachen Tisch und Lampe und verletzten auch zwei der früheren Gäste, worauf sie sich wieder entsetzten. Gegen die Exzedenten wurde sofort die Strafanzeige erstattet.

Buntes.

(Entdeckung einer Höhle.) Nach einer Mittheilung der „Konstanzer Zig.“ ist in der Nähe des Rheinfalles eine Höhle entdeckt worden, die in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt gewesen sein muß, und in welcher Feuersteine, Topfscherben und Knochenreste gefunden worden sind. Die Scherben sind theils keltischen, theils römischen Ursprungs. Aber auch später muß sie von Fischern und Flößern benützt worden sein, wie sich aus den vorhandenen Mauerüberresten schließen läßt.

(Aus Olympia.) Nach einem Telegramm aus Olympia sind dort am 17. d. M. wiederum einige glückliche Funde gemacht worden. In der Westmauer wurden große Stücke eines arabischen Frieses, kämpfende Männer in Hochrelief darstellend, 70 Centimeter hoch, aus Kalkstein gearbeitet und bemalt, gefunden; gleichzeitig eine Bronzeplastette und eine neue (die vierte diesjährige) Bronzeinschrift.

(In der Kammer Sitzung zu Versailles.) In der die Wahl des Grafen Mühl, des bekannten katholisch-sozialistischen Agitators, als ungültig erklärt wurde, entspann sich ein kleiner unendlich komischer Dialog zwischen den Deputirten de Baudry d'Asson und dem Präsidenten der Kammer Krevy, de Baudry: „Herr Thiers befindet sich in diesem Augenblick im Fegefeuer, um dort seine Fehler abzubüßen und dort zu seinem Heile geleitet zu werden“ Präsident: „Herr de Baudry d'Asson, Sie haben sich hier nicht mit dem Seelenheil der Anderen zu beschäftigen; beschäftigen Sie sich g-fälligst nur mit Ihrem eigenen Heile.“ de Baudry: „Wir würden viele Seelen zu retten haben, wenn wir uns mit den Seelen der Mitglieder der Linken beschäftigen wollten, und wir könnten dann mit der Ihren anfangen, Herr Präsident“ Präsident: „Ich bitte Sie nochmals, sich nur mit ihrer eigenen Seele zu beschäftigen.“ de Baudry: „Sehr wohl, Herr Präsident.“ Der Zwischenfall ist geschlossen.

(Im Münchener Hofbräu.) In München bildet gegenwärtig die Wiedereröffnung des Hofbräuhauses das große Ereigniß des Tages. Das neue Bier soll sehr „süffig“ sein; was Wunder, daß das Hofbräuhaus schon am ersten Abend so vollgepfropft war, wie eine Tonne mit Häringen. Wie das durch einander wogt und schwirrt; natürlich ist kaum ein Drittheil der Gäste so glücklich, seine Füße unter einem der hierüberschwemmten Tische strecken zu können. Hunderte und Hunderte stehen und halten in der einen Hand den schwer erkämpften Maßkrug, in der anderen ein Stück „kalte Küche“, wo: welcher sie in allerdings nicht sehr salonmäßiger, aber in Anbetracht der Umstände höchst praktischer Weise herunterbeißen. Trotz allen Gedränges ist es aber

In den Bergen.

Eine Novelle aus Steiermark von Hartel.

„Herr Flink das Unglück!“ Mit diesem Schreckensruf stürzte der Kaufbursche des Baron Flörd, dessen Gesicht geisterhafte Blässe deckte, in die herrschaftliche Kanzlei des Schlosses Flördheim.

Die Schreiber, welche die Feder in gewohnter Arbeitsthatigkeit über das Papier gleiten ließen, sahen mit einem jähen Rucke in die Höhe und starrten nach der Eingangsthüre gewandt den jungen Mann mit offenem Munde an; nur der Amtmann behielt, in seiner Gelassenheit, die Feder in der Hand und indem er den Kopf langsam nach dem Kaufburschen wandte, zeigte sich eine verbrießliche Falte zwischen den Brauen. „Na, was gibst's?“ fuhr er ihn im rauhen Tone an. „Es wird wohl nicht viel dahinterstecken, wir kennen das schon, daß man aus einer Wüde einen Elefant macht.“

Der junge Mann richtete sich hoch auf, seine Miene verräth getränkte Eigenliebe und sich um einige Schritte dem Amtmann nähernd sagte er jedes seiner Worte scharf betonend: „So, also dem Herrn Flink gilt ein Menschenleben nichts?“

„Ein Menschenleben?“ murmelte der Amtmann und die Feder langsam mit Pöschpapier abwischend setzte er hinzu: „Das klingt allerdings sehr tragisch, aber wer ist dieses Menschenleben?“

„Hofrath Schwarz, der sich in dem Arbeitszimmer des Herrn Baron Flörd vergiftet hat.“

Herr Flink rief seine kleinen grauen Augen weit auf, auch er fuhr jetzt wie elektrisirt von seinem Sitz in die Höhe: „Ver-ver-giftet,“ stammelte er, vor Schreck bis in die Lippen erbleichend. „Wie ist das möglich, er ist ja kaum vor einer Stunde in Flördheim angekommen, ich sah ihn, von meinem Fenster aus dem Wagen steigen und er machte durchaus nicht auf mich den Eindruck als ob er sich das Leben nehmen wollte. O, was sagt der gnädige Herr zu diesem Unglück?“

„Er hat schon nach den Gerichtspersonen in die Stadt gesandt, die jeden Augenblick erscheinen müssen“ entgegnete der junge Mensch.

Der Amtmann und die Schreiber waren über diese Schreckensnachricht so sehr aufgeregt, daß sie unmöglich zu ihrer Arbeit zurückkehren konnten; indem sie sich in Muthmaßungen über das traurige Ende eines Mannes erschöpften, der in den besten Verhältnissen lebte und einen für seine Einnahmen fast zu glänzenden Haushalt in der Residenz führte. Sollten Schulden die Ursache des schrecklichen Ereignisses sein?

Schwarz besaß eine schöne, lebenswürdige junge Frau und ein reizendes Töchterchen. Armes Weib! Armes Kind!

Mit düsterem Gesichtsausdruck empfing der Schlossherr die Männer des Gesetzes. Er führte sie in das Gemach, wo sich die Katastrophe abgespielt in dem ein Mensch gewaltsam seinem Leben ein Ende gemacht.

Den Eintretenden bot sich ein schauriges Bild dar: Vor dem Sekretär des Baron Flörd lehnte in sitzender Stellung die Leiche des Hofrathes Schwarz. Der Arzt, der rasch hinzugeeilet war, betrachtete lange das bläulich aufgedunsene Gesicht des Todten, an welchem das Gift bereits seinen schaurigen Vernichtungsprozeß ausübte.

„Herr Baron!“ wandte sich der Doktor an Flörd, der mit festaufeinandergepreßten Lippen halb abgewendet von der Leiche stand: „Sie sind uns eine Ausklärung über diesen Vorfall schuldig.“

Ohne seine Stellung zu ändern, hob der Schlossherr mit einer eigenthümlich zuckenden Bewegung den Kopf und entgegnete: „Allerdings bin ich dem Gerichte eine Ausklärung schuldig, und so bitte ich das zu Protokoll zu nehmen, was ich mittheilen werde.“

Es folgte eine momentane Stille während der Gerichtsschreiber sich die Akten zurechtlegte. Flörd saß tief auf, als der Mann die Feder zur Hand nahm und seiner Aussage harrend, den Blick auf ihn heftete.

„Es ist nur Weniges, das ich Ihnen mittheilen kann, meine Herren, aber es reicht hin,

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Anskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und zuentgeltlich ertheilt.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

In der **Telegraphie** und **italienischen Sprache** gibt gründlichen Unterricht ein k. k. Beamter. Auskunft in der Redaction d. Blattes. 419—

Wohnung

samt Zugehör, vollständig möblirt, sofort zu vermieten. Postgasse Nr. 49. 526 2

Ein oder zwei freundliche **möblirte Zimmer**, ferner **eine Wohnung** mit Zimmer, Küche, Speisekammer beliebig zu beziehen. Obere Schulgasse Nr. 138. 521 2

Eine Realität,

bestehend aus 10 Gebäuden; darunter 2 Mühlen mit 7 Gängen, eine Holzsäge, Ledererei, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 25 Joch Acker, Wiesen und Waldungen. Alles in bestem Zustande ist wegen Domicilswechsel zu verkaufen oder zu verpachten. Gefällige Anträge werden erbeten unter der Chiffre **A. V. poste restante Laak** bei **Steinbrück**. 525 4

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt d. Staat. Erste Ziehung: 11. u. 12. Dec.
375,000 Mark.		

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 790,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.	1 Prämie von 250,000 M.	304 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 125,000 M.	3 Gew. à 1500 M.	10 Gew. à 1200 M.
1 Gew. à 80,000 M.	502 Gew. à 1000 M.	621 Gew. à 500 M.
1 Gew. à 60,000 M.	37 Gew. à 300 M.	675 Gew. à 250 M.
1 Gew. à 50,000 M.	40 Gew. à 200 M.	36 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 40,000 M.	22850 Gew. à 138 M.	10 Gew. à 135 M.
1 Gew. à 36,000 M.	10 Gew. à 124 M.	1950 Gew. à 124 M.
3 Gew. à 30,000 M.	75 Gew. à 120 M.	4 Gew. à 100 M.
1 Gew. à 25,000 M.	4 Gew. à 100 M.	3450 Gew. à 94 M.
6 Gew. à 20,000 M.	3950 Gew. à 87 M.	35 Gew. à 50 M.
6 Gew. à 15,000 M.	3950 Gew. à 40 M.	3950 Gew. à 20 M.
1 Gew. à 12,000 M.		
24 Gew. à 10,000 M.		
2 Gew. à 8,000 M.		
3 Gew. à 6,000 M.		
31 Gew. à 5,000 M.		
61 Gew. à 4,000 M.		
4 Gew. à 3,000 M.		

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **11. und 12. December d. J.** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 70 kr.
das viertel Original-Los nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 522—4

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Durch die amtlich für die Stadtarmen eingeleitete im Laufe d. M. stattgefundenen Sammlung gingen 320 fl. ein, wofür ich den Wohlthätern im Namen der Armen den besten Dank ausspreche.

Stadtamt Cilli, 24. Nov. 1878.

529

Dr. Neckermann.

Ein junger Hund,

weiss, schwarz gefleckt, auf den Namen „Mostar“ gehend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthofs „zum goldenen Löwen“. 527 2

Die **besten LACK-** und **Firniss-Farben** zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei **Josef Costa in Cilli** zu haben. 231

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Magen- und Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **D. J. F. Popp**, Heide in Holzstein.

Die Brochüre Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten franco und gratis.

(Original-Brief.) Mit großem Vergnügen ergreife ich dieses Mal die Feder, um ihnen freundlichst bekannt zu geben, daß es sowohl mir als auch meiner Frau sehr gut geht. Wir haben beide sehr guten Appetit, sind in einem Worte überglücklich und erwarten mit Zuversicht baldigst unsere vollständige Gesundheit. Nehmen Sie daher vorläufig unsern herzlichsten Dank für Ihre Nähe und Sorgfalt und die so überaus vortreffliche Kur an.

Wien, 27./1. 78. Margarethen, Griesgasse 41.

G. Ködler, Bau- und Tischler-Holz-Handlung.

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

Die Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft beabsichtigt ihren Bedarf an nachstehenden Verbrauchs-Materialien:

Eisen, Nägel, Drahtstifte, Bleche, Hölzer, Schmier- und Leucht-Materialien, Bettutensilien etc. etc.

für das Jahr 1879 im schriftlichen Offertwege sicher zu stellen.

Das gedruckte genaue Verzeichniss obiger Gegenstände mit den näheren Bedingungen ist vom Bureau der Gesellschaft

WIEN I., Wallnerstrasse Nr. 9

oder von der technischen Direktion in Trifail entgegen zu nehmen. 524

Heilkraft des Blut- & Säftereinigungsmittels Breslauer Universum.

Ich litt schon seit mehreren Jahren an einem schmerzhaften Krampf und Geschwür und bei vorkommenden Witterungswechsel steigerte sich der Schmerz sehr empfindlich.

Ich nahm endlich Zuflucht zu dem

BRESLAUER UNIVERSUM

und nach Verbrauch von 4 Flaschen ihres köstlichen Universums bin ich jetzt von meinen Schmerzen befreit und bereits geheilt.

Steyr, Josefsthäl am 3. April 1876.

Achtungsvoll bezeugt

Heinrich Scharfenberg.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels **BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Warnung.

Dienstag den 19. d. M. wurde in **Strausseneegg** von unbekanntem Thätigen ein **weiss-geschackter Pfauhahn** gestohlen. Derselbe dürfte im Unterlande das einzige Exemplar seiner Art gewesen sein, und indem vor Ankauf desselben hiemit gewarnt wird, unter Einem gebeten im Betretungsfalle des unbefugten Verkäufers gütigst Mittheilung zu machen. Dem Zustandebringer wird eine entsprechende Belohnung zugesichert. 523 3

Gut Strausseneegg, Post Frasslau.

Kunstaussstellung.
Pariser
Glas-Photographien.

Am 25. und 26. November ist ausgestellt:
III. Serie:
Spanien und Portugal.

Am 27. und 28. November ist ausgestellt:
IV. Serie:
519 **Deutschland.**

Zu sehen:
Hauptplatz Nr. 107 im Gewölbe.
Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Entrée 20 kr.
Abonnementskarten für 10mal. Entrée fl. 1.50.

Erlaube mir den hochverehrten Damen zur getäglichen Kenntniss zu bringen, dass ich von Wien kommend, allwo ich durch mehrere Jahre im modernen Damenfrisiren thätig war, meine diesbezügliche Thätigkeit jetzt in Cilli als

Damenfriseurin

zur geneigten Verfügung anbiete.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne mich Hochachtungsvoll

Elise Stanzel,

528 Cilli, Graben Nr. 26, Parterre rechts.

Circa 50 Fuhren Pferdedünger

sind billig abzugeben im Gasthofs „zum goldenen Löwen“ in Cilli. 526 2